

## Opportunisten an der Macht

Von Christoph Fleischmann

**Der Papst lehnt das Rücktrittsangebot von Erzbischof Stefan Heße ab. Der hat viel Verantwortung für den fehlerhaften Umgang mit Missbrauchsbeschuldigungen bei anderen gesehen und wenig bei sich selber.**

Andere sind wegen weniger zurückgetreten - in der katholischen Kirche aber hängt die Latte niedrig, die ein Bischof überspringen muss, um im Amt zu bleiben. Papst Franziskus hat das Rücktrittsangebot des Hamburger Erzbischofs Stefan Heße nicht angenommen. Dem hatte Mitte März das sogenannte Gercke-Gutachten über die Behandlung von Missbrauchsfällen im Erzbistum Köln mehrere Pflichtverletzungen bescheinigt. In seiner Zeit als Personalverantwortlicher und Generalvikar in Köln habe er Missbrauchsmeldungen nicht vorschriftsmäßig behandelt.

Es ist beklemmend, wenn man liest, wie sich Heße gegenüber den Gutachtern geäußert hat. Immer wieder schiebt er die Verantwortung von sich weg - entweder nach oben auf den mächtigen Erzbischof Joachim Meisner, oder nach unten auf die Justitiarin oder den Offizial, also die weltliche und den kirchlichen Rechtsexperten. Der einen wurde vom Erzbistum unter Angabe fadenscheiniger Gründe gekündigt, der andere wurde erst beurlaubt und schied dann still aus seinem Amt aus. Heße jedoch scheint mit seiner Verteidigungsstrategie beim Papst und seinen Visitatoren durchgekommen zu sein: Franziskus bescheinigt ihm zwar »persönliche Verfahrensfehler«, die er aber nicht mit der Absicht begangen habe, »Fälle sexuellen Missbrauchs zu vertuschen«: »Das Grundproblem bestand, im größeren Kontext der Verwaltung der Erzdiözese, im Mangel an Aufmerksamkeit und Sensibilität den von Missbrauch Betroffenen gegenüber«, heißt es aus dem Vatikan. Das kann man einem Oberhirten doch nachsehen, wenn seine Verwaltung nicht gut läuft, wenn er dem Erzbischof nicht in den Arm fällt, weil er doch Gehorsam geschworen hat und mit Meisners Hilfe noch selber Erzbischof werden will. Es haben Karrierismus und Opportunismus gesiegt.

Es gab noch ein anderes Gutachten im Erzbistum Köln, eins, das die Bistumsleitung nicht veröffentlichen wollte. Es bescheinigt der Führungsriege im Erzbistum Köln Angst und Konfliktvermeidung; eher schwache Persönlichkeiten, die bei der Behandlung von Missbrauchsfällen mitunter objektiv und subjektiv überfordert gewesen seien. Auf solche Leute setzt der Papst nun weiter: Sie bleiben mächtige Erzbischöfe. Das wird den Vertrauensverlust der katholischen Kirche nicht aufhalten, auch wenn der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, in rührender Weise um Zutrauen wirbt, »dass die Entscheidung des Papstes aufgrund von Beratung wohl überlegt und begründet« sei. Dieses bequeme Ducken vor den Entscheidungen der Oberen ist ja Teil des Problems: Es hat in der Vergangenheit zu oft mutige Verantwortungsübernahme verhindert.

*Dieser Text stammt von der Webseite*

*<https://www.publik-forum.de/menschen-meinungen/opportunisten-an-der-macht>*